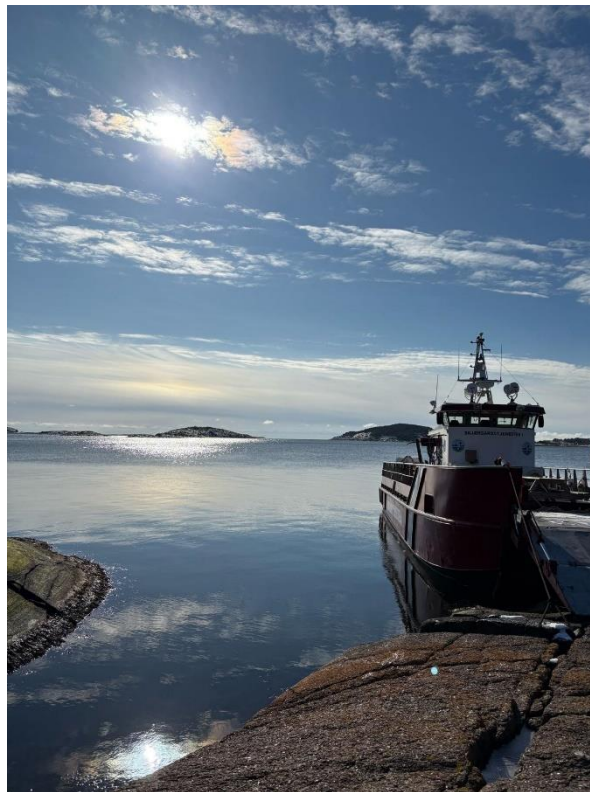


Akademisches Auslandsamt

# Erasmus-Semester an der University of South-Eastern Norway



Fieldtrip mit dem Boot auf Inseln im Oslofjord

Semester: Sommersemester 2025

Studiengang: B.A. Lehramt Grundschule

Fachsemester: 4. Fachsemester

Kurs: Outdoor Education and experiential learning in schools and kindergarten

Aufenthalt: 03.02.-20.06.2025 / gefördert mit einem Erasmus+ Stipendium

Nähere Informationen dazu erhalten Sie  
im Akademischen Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.

## 1) ZUSAMMENFASSUNG

Ich studiere Grundschullehramt im 4. Fachsemester mit den Fächern Deutsch und Sport. Im Sommersemester 2025 habe ich in diesem Rahmen an der South-Eastern University of Norway am Campus Vestfold den Kurs „Outdoor Education and Experiential Learning in Schools and Kindergartens“ belegt. Hierbei habe ich fünf Monate in Borre gelebt, neue internationale Freundschaften geknüpft, am Studentenleben teilgenommen, die besondere Natur genossen, extrem viel über meine zukünftige Profession gelernt und sehr vieles mehr.

Es war das mit Abstand das aufregendste und abwechslungsreichste Semester meines bisherigen Studiums. Ich würde es jeder Zeit wieder tun und somit auch jedem weiterempfehlen! Ich hoffe, ich kann mit meinem Erfahrungsbericht von diesem einzigartigen Semester berichten, offene Fragen beantworten und Interessierten zu einem Auslandssemester ermutigen!



Die USN im Winter

## 2) VORBEREITUNGEN VOR ANTRITT DES AUSLANDSAUFANTHALTS

Den Wunsch ein Auslandssemester zu absolvieren hatte ich schon immer, weshalb ich ungefähr im November 2023, direkt in meinem 1. Semester, eine Informationsveranstaltung des Akademischen Auslandsamtes besucht habe. Dort haben Studentinnen den Kurs an der USN vorgestellt und über ihre Erfahrungen berichtet. Für mich war von Anfang an das Land Norwegen mein Favorit und ich wollte gerne einen Kurs belegen, der möglichst viel mit Lernen in der Natur zu tun hat. Daher war ich direkt begeistert, als ich so viel Positives über den Kurs der USN gehört habe. Im Anschluss an die Informationsveranstaltung habe ich direkt einen persönlichen Beratungstermin mit Frau Gruber ausgemacht, um über Möglichkeiten in meiner Situation zu sprechen. Danach ging es für mich an die Bewerbung, welche ich bis zur Frist am 01.02.2024 einreichen sollte. Diese bestand aus einem Bewerbungsformular, Motivationsschreiben, Immatrikulationsbescheinigung, Nachweisen über meinen Schulabschluss und bisherige Studienleistungen und Lebenslauf mit Foto. Nachdem ich diese eingereicht hatte, erhielt ich Anfang Februar eine Mail mit der Einladung für das Interview auf Englisch, welches ebenfalls zum Bewerbungsprozess gehört. Das Interview fand Anfang März über Zoom statt und dauerte ungefähr 10 Minuten. Es war ein lockeres Gespräch mit Frau Becker, in dem sie mir Fragen über meine Kurswahl im Ausland oder auch über mögliche Freizeitbeschäftigungen gestellt hat. Es wurde kein Druck aufgebaut, sondern diente lediglich der Einschätzung der Englisch-Kenntnisse.

Ungefähr eine Woche später erhielt ich bereits die freudige Mail von Frau Gruber, dass ich einen Studienplatz an der USN bekommen habe. In dieser Mail warteten ebenso ganz viele Informationen über die nächsten Schritte und wie ich mit der Organisation beginnen sollte. Eine weitere Studentin der PH wurde für den Kurs angenommen und nachdem Frau Gruber unsere Kontaktdaten ausgetauscht hatte, konnten wir uns kennenlernen und waren uns für alles Folgende eine Unterstützung füreinander. Die organisatorischen Dinge wie das Transcript of Records (ToR), das Online Learning Agreement (OLA) und das Grant Agreement (GA) waren ganz schön

nervenaufreibend und teilweise war es stressig, alles parallel zum Studium zu erledigen, aber Frau Gruber hat uns durchgehend geholfen und über alles wichtige informiert.

Im Herbst 2024 begann auch die USN uns in Mail über weitere Schritte zu informieren, wie z.B. über die Bewerbung für einen Wohnplatz. Dies funktioniert über die Internetseite der Studentsamskipnaden i Sørøst-Norge (SSN). Diese Organisation ist für alles, was das Wohnen angeht verantwortlich. Mehr über das Wohnen und die verschiedenen Wohnmöglichkeiten beschreibe ich im Kapitel 4) *Aufenthalt im Gastland*. Mitte November konnte ich schließlich meinen Mietvertrag unterschreiben. Bei der Bewerbung kann man in einer Rangliste Wunsch-Ort und Zimmerart angeben, worauf bei der Zuteilung auch geachtet wird. Sollte das zugeteilte Zimmer jedoch nicht den Wünschen entsprechen, hat man die Möglichkeit nach einem anderen Zimmer zu fragen. Dies sollte man jedoch nur im Ausnahmefall tun. Generell wird danach geschaut, dass man auf jeden Fall ein Zimmer zugeteilt bekommt und mit diesem auch zufrieden ist. Meist weicht die Dauer des Mietvertrags von der Dauer des Kurses ab, da das Semester in Norwegen bereits Anfang Januar beginnt. Wir hatten jedoch Glück und unsere Mietverträge gingen passend von Februar bis Juni. Weitere Unterstützung von Frau Gruber und Frau Becker waren die Pre-Departure Workshops und Info-veranstaltungen. Generell wurden auf Mails mit Fragen schnellstmöglich geantwortet und wir haben uns auch während des Auslandsaufenthalts durchgehend gut unterstützt gefühlt. Von der Gasthochschule bzw. den verantwortlichen des Kurses gab es ebenso vorbereitende Veranstaltungen per Zoom, in denen die Universität und wichtige Anlaufstellen vorgestellt wurden. Wir bekamen im Dezember ebenso einen Willkommens-Brief mit Informationen über unseren Kurs, einer groben Packliste und der Aufforderung zur Vorbereitung ein Buch zu lesen. Es war zwar letztendlich nicht prüfungsrelevant, aber gut um bereits Hintergrundwissen zum Thema Outdoor Education zu sammeln.

Die letzten paar Wochen vor der Abreise waren gefüllt mit Besorgungen, letzten organisatorischen Dingen, Abgaben des laufenden Semesters und natürlich steigender Vorfreude. Ende Januar ging es dann endlich los!

### 3) STUDIUM IM GASTLAND bzw. PRAKTIKUM

Das Studium war ganz anders als ich es aus Deutschland kannte und ich mochte es sehr. Der Kurs „Outdoor Education and Experiential Learning“ gab insgesamt 30 ECTS-Punkte und war aufgeteilt in zwei Module. Das grüne Modul „Experiential learning; field biology, ecology and nature philosophy“ (15 ECTS) und das blaue Modul „Sense of place and teaching outdoors; places and landscapes for play, outdoor activities and experiential learning“ (15 ECTS).

Das grüne Modul konzentrierte sich eher auf die naturwissenschaftlichen Hintergründe. Wir lernten viel über Ökosysteme, Vögel, Wasser, Gesteine, Norwegens geologische Geschichte, Pflanzen und Insekten, aber auch zum Thema Schulgarten. Es waren interessante und alltagsrelevante Themen, welche gut verständlich erarbeitet wurden. Da ich mit diesen Themen vorher im Studium noch keine Berührungspunkte hatte, war es zunächst ungewohnt darüber zu lernen, aber vor allem in Bezug auf die Interessen der Grundschul Kinder erkannte ich die Sinnhaftigkeit dahinter. In diesem Modul hatten wir zwei Projektwochen, in denen wir uns die ganze Woche einmal mit dem Thema Wasser und beim anderen Mal mit Geologie (Gesteinen) auseinander setzten. Oft machten wir auch Trips zum Beispiel mit Booten auf dem Oslo Fjord, um Wasserproben zu entnehmen, nach Kongsberg in das Mienenmuseum oder auf die Inseln im Oslo Fjord, um Müll zu sammeln. Auch Übernachtungstrips gab es, z.B. als wir in Verstecken übernachtet haben, um Birkhühnern bei ihrem Balkritual zuzuschauen. Oder mein persönliches Highlight, als wir in Hvasser unter einem Felsen übernachteten durften.

Im blauen Modul ging alles um Pädagogik und dem berühmten „friluftsliv“, wofür die Norweger bekannt sind. Dieses „Freiluftleben“ und die Nähe zur Natur durften wir sehr intensiv bei verschiedensten Trips und Unterrichtseinheiten erleben. Von Storytelling durch den Wald und Kochen am Strand über Eislaufen auf einem zugefrorenen See und Cross country skiing bis hin zu

Bouldering und das Bauen eines Spielplatzes im Wald war alles dabei. Es war ereignisreich und aufregend.

Ein interdisziplinäres Projekt war das Praktikum, welches wir im Naturcenter machen durften. Dort kam jeden Tag eine andere Schulklasse, mit der wir dann Aktivitäten zu verschiedenen Themen durchgeführt haben. Die Themen waren unter anderem Vögel, Frühling, Tierspuren im Schnee und es gab sogar einen Harry-Potter-Tag.

Während des gesamten Semesters war das Heraustreten aus der Komfortzone zentral und es gab einige Dinge, die Überwindung benötigten. Doch das war gut und wir alle aus dem Kurs sind an diesen Herausforderungen gewachsen. Jeder hat eine Entwicklung durchgemacht, die uns persönlich wachsen lassen hat. Am Ende über all das zu reflektieren hat uns ein stolzes Gefühl gegeben. Das Reflektieren wird in dem Kurs groß geschrieben, weshalb über das gesamte Semester an einem Blog gearbeitet wird. Das ist eine Bedingung des grünen Moduls, um zur Prüfung zugelassen zu werden. Über die Trips und Unterrichtseinheiten des Moduls müssen Blogposts verfasst werden, in denen über die Aktivität, die eigene Entwicklung und evtl. über den Nutzen für die zukünftige Profession reflektiert wird. Eine weitere Anforderung ist die Semesteraufgabe „My nature place“. Hierbei arbeitet man als Gruppe zusammen und dokumentiert die Entwicklung eines bestimmten Orts in der Natur über die Jahreszeiten hinweg. Diese Aufgabe hat besonders die Freundschaften zu meinen Gruppenmitgliedern verstärkt. Die Zeit an unserem Nature place wurde nicht nur für die Aufgabe, sondern auch für Austausch genutzt. Auch wenn die Motivation nicht immer hoch war, hatten wir wirklich immer eine gute Zeit und es hat unsere Freundschaften stark geprägt.

Neben all dem Spaß darf man natürlich die Prüfungen nicht vergessen, welche am Ende des Semesters auf einen warten. Im grünen Modul ist das eine mündliche Prüfung über 20-25 Minuten. Für die ersten 10 Minuten bereitet man selbst eine Art Präsentation über ein Thema des grünen Moduls vor. Ziel hiervon ist es, dass man möglichst frei darüber spricht, was man gelernt hat, warum dies wichtig ist und wie man das Thema in seiner zukünftigen Profession nutzen würde. Für den zweiten Teil musste ich einen Zettel ziehen auf dem zufällige Themen darauf standen zu denen die Lehrkräfte dann Fragen gestellt haben. Die Atmosphäre in der Prüfung war relativ entspannt und die Lehrkräfte sind sehr nett.

Im blauen Modul ist die Prüfung prozessorientiert und schriftlich. Das bedeutet, dass wir über das Semester hinweg drei große Assignments bekommen haben - der Umfang war immer zwischen 1.500-2.000 Wörter - welche wir schreiben und abgeben mussten. Grundlage dieser Assignments sind Trips oder Themen, die wir gemeinsam behandelt haben. Zu den Abgaben haben wir jeweils Feedback bekommen. Die finale Prüfung war dann die drei Assignments auf Grundlage des Feedbacks zu verbessern und zusammen zu fügen zu einer großen Abgabe. Somit wird die Arbeit über das gesamte Semester, das Nutzen von Literatur und indirekt die Aufmerksamkeit während den Kurs-Aktivitäten bewertet.

Hier ein paar Eindrücke zu den Kursaktivitäten:



Eislaufen auf dem zugefrorenen See



Erster Overnight-trip in Gruppen am Borrestrand



Essen zubereiten am Tag über die Sami



Wintertrip in Lifjell im Februar



Wasserproben bei Verdens Ende



Unser Nature Place



Schlafplatz in Verstecken



Bouldern beim Fieldtrip



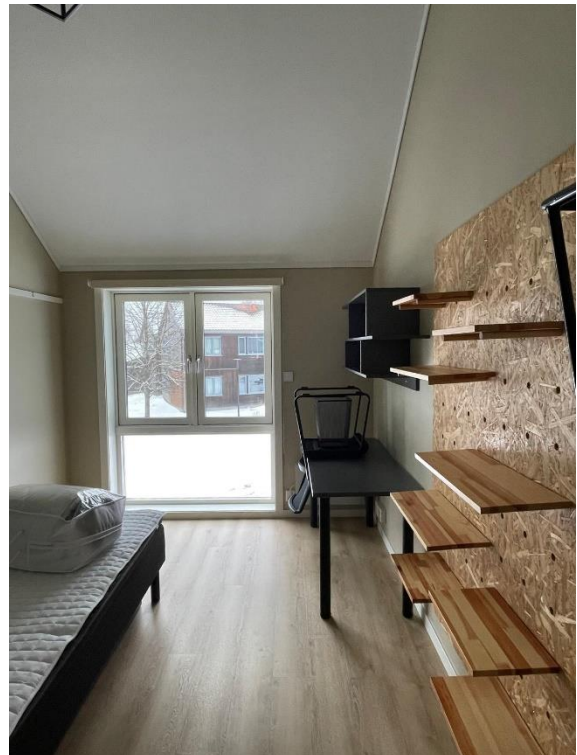
Freshwater ecology

#### 4) AUFENTHALT IM GASTLAND

Während meines 5-monatigen Aufenthalts in Norwegen habe ich in einer 1-Zimmer-Wohnung in Klokkegården gewohnt. Das befindet sich in Borre, einem kleinen Ort in der Nähe der Uni. Mit dem Bus waren es ca. 3 Minuten Fahrt und zu Fuß 20-25 Minuten. Wenn man zur Uni laufen möchte, hat man die Wahl zwischen dem Weg an der Straße entlang oder einem schönen Waldweg, der etwas schneller ist. In Borre befindet sich ebenfalls der Supermarkt Kiwi, in dem die meisten Student\*innen einkaufen gehen. Weitere Supermärkte sind ein Meny in Åsgårdstrand oder in Horten, welcher von Klokkegården aus zu Fuß ebenso in 20 Minuten zu erreichen ist. Ebenso einen Extra oder Rema 1000 in Horten. Das sind größere Supermärkte, in denen die Auswahl dementsprechend auch bisschen größer ist als im Kiwi. Sonntags sind die Supermärkte in der Regel zu, aber es gibt zwei in der Nähe, welche geöffnet sind und eine kleine Auswahl zur Verfügung stellen, der Joker in Åsgårdstrand und der Rema 1000 Linden Park in Horten. In Horten gibt es zwei größere Kaufhäuser, in denen ebenso Supermärkte und sonstige Läden für Kleidung, Sport- und Campingartikel, Küchenequipment, Essen uvm. sind. Borre hat ebenso einen kleinen Hafen und eine Art Park am Strand unten, in dem man schön spazieren gehen kann. Man läuft von Klokkegården ungefähr 7-10 Minuten zum Hafen und kann an der Küste entlang Richtung Campus, Åsgårdstrand oder nach Horten spazieren.

Zurück zu den Wohnmöglichkeiten... Wie bereits erwähnt habe ich in Klokkegården gewohnt. Hier gibt es Zimmer mit eigenem Badezimmer und einer eigenen Küche, sowie Zimmer mit eigenem Badezimmer und geteilter Küche (4 Personen). Die 1-Zimmer-Wohnungen sind sehr modern gestaltet und erst vor drei Jahren renoviert worden. Alles ist sehr wohnlich und in einem guten Zustand. Ich habe mich direkt wohl gefühlt! Die WG-Zimmer sind nicht ganz so modern, dennoch geräumig und bieten alles, was man zum Leben braucht. Außerdem gibt es in Klokkegården einen Common Room, in dem ab und zu Gruppen etwas unternehmen oder eine Party stattfindet. Ebenso gibt es den Hang-Out Room mit Tischtennisplatte und Billardtisch. In diesem Raum befindet sich noch ein Raum mit dem Swap-Shelf. Hier hinterlassen Student\*innen Dinge, welche sie selbst nicht mehr brauchen und an andere Student\*innen verschenken wollen. Besonders für Internationals ist das eine gute Möglichkeit, da man viele Dinge, besonders Küchenausstattung, ausleihen kann und nicht alles kaufen muss. Da wir erst Anfang Februar angereist sind, war das Regal leider schon ziemlich leer. Dennoch sollte man sein Glück versuchen! Am Ende konnten wir vieles von unseren Dingen dort hinterlassen und mussten somit nichts in den Müll werfen. Diese Swap-Shelves gibt es in jedem Wohnheim.

Am Campus selbst gibt es zwei Wohnheime. Das Wohnheim Fagerlund befindet sich sehr zentral auf dem Campus und ermöglicht somit kurze Wege zu den Klassenzimmern, der Kantine, Sporthalle mit Gym oder zu den Außenplätzen, wie einem Beachvolleyballfeld, Paddle-Court und einem Outdoor Trainingsplatz. In Fagerlund kann man wählen zwischen einer 1-Zimmer-Wohnung mit eigenem Badezimmer und Küche oder einer geteilten Küche, welche man sich mit bis zu 15 Leuten teilt. Die 1-Zimmer-Wohnungen sind ähnlich modern wie in Klokkegården. Die geteilten Küchen sind ziemlich



Mein Zimmer in Klokkegården

groß, weshalb das Teilen weniger schlimm ist, als es sich anhört. Jeder hat eigene Küchenschränke und entweder ein Fach im Kühlschrank oder sogar einen eigenen kleinen Kühlschrank. Die Küchen sind ein beliebter Ort für Partys oder Pre-Partys. Während man in Klokkegården eher ruhig und zurückgezogen leben kann, bietet einem Fagerlund viele Möglichkeiten für sozialen Austausch und es ist leicht, Kontakte zu knüpfen.

Hinter dem Campus befinden sich ebenso Studentenhäuser, welche nach griechischen Buchstaben benannt wurden, also von vorne nach hinten: Alpha, Beta, Gamma, ... Hier hat man die Möglichkeit auf eine Zweier-WG, also Badezimmer und Küche mit einer Person zu teilen. Das ist die Wohnmöglichkeit mit der geringsten Miete. Oder man hat ebenso ein eignes Badezimmer und teilt sich die Küche mit ca. 7-15 Personen. In einem Stockwerk gibt es meist zwei Küchen, sodass nicht alle Zimmerbewohner\*innen sich eine Küche teilen müssen. Hier unterscheidet sich das soziale Miteinander ganz stark. In manchen Häusern und Stockwerken entwickeln sich viele Freundschaften, es finden Partys statt oder man trifft sich einfach im ruhigen Rahmen. Wiederum in anderen trifft man kaum jemanden oder der Kontakt bleibt bei oberflächlichem Smalltalk. Das alles hängt auch davon ab, wie offen man selbst auf die anderen zugeht und die Initiative ergreift.

Das am weitesten entfernte Wohnheim befindet sich in Tønsberg. Über die Zimmer dort kann ich jedoch nicht viel sagen, da ich selbst nie eines gesehen habe. Generell ist die Stadt aber schön und lebendig. Es gibt einen Hafen, viele Second-hand Läden, schöne Cafés, einen Turm mit toller Aussicht und Ausgelmöglichkeiten. Mit dem Bus dauert der Weg von Tønsberg zum Campus ungefähr 20 Minuten.

Ein weiteres Wohnheim für Paare und Familien befindet sich in Åsgårdstrand.

Alle Zimmer in den Wohnheimen sind möbliert, also haben ein Bett, Kleiderschrank, Schreibtisch und Regale. Zusätzliche Ausstattung wie Küchengeräte oder Putzequipment ist jedoch nicht vorhanden. Die geteilten Küchen besitzen Putzsachen, welche auch für die Zimmer benutzt werden dürfen. Ebenso werden hier Müllsäcke bereitgestellt, in den 1-Zimmer-Wohnungen jedoch nicht. Die grünen Säcke für den Bio-Abfall findet man entweder in den Waschräumen oder man kann sie beim SSN-Büro im Gebäude Fagerlund am Campus abholen.

Die Miete unterscheidet sich zwischen den Wohnheimen und den Wohnarten. Die 1-Zimmer-Wohnungen sind am teuersten, wohingegen die 2er-Wg deutlich günstiger ist. Für die genauen Preise, Bilder und Beschreibungen lohnt sich ein Blick auf die SSN Internetseite:

<https://www.ssn.no/en/housing/our-student-housing?region=1-vestfold>. Bei der Miete hat man die Möglichkeit sie monatlich abzubezahlen oder zu Beginn die Summe für das gesamte Semester zu überweisen. Beides hat seine Vor- und Nachteile. Ich habe mich dafür entschieden alles zu Beginn zu überweisen, was für mich perfekt war. Strom, Wasser und Internet sind in der Miete bereits miteinbegriffen. Es gibt ebenso die Möglichkeit ein „bedding package“ dazu zu bestellen. Darin enthalten sind Bettwäsche mit Bezug und zwei Handtücher. Dieses kauft man mit einer einmaligen Zahlung und vor dem Einzug wird es einem ins Zimmer gelegt. Am Ende des Semesters kann man es dann entweder mit nach Hause nehmen oder bei den Containern auf dem Parkplatz beim Kiwi in Borre spenden.

Wie bereits erwähnt, gibt es die eine oder andere Party am Campus. Es ist üblich, dass die Pre-Party am Campus stattfindet und man dann später am Abend mit dem Bus nach Tønsberg fährt, um dort in eine Bar oder den Club zu gehen. Der Alkohol ist generell teuer, weshalb in den Bars selbst meist wenig getrunken wird, weshalb es eben die Pre-Partys gibt. Die Norweger werden deutlich offener, sobald sie etwas getrunken haben, was sich auch in der Dating-Kultur beim Ausgehen widerspiegelt. Jede zweite Woche donnerstags findet am Campus die Quiz Night statt, welche den Norwegern dort heilig ist. Sie wird immer von einer anderen Fachschaft organisiert und hat dann in die jeweilige Studienrichtung ein Thema. An diesen Abenden ist immer viel los und selbst wenn man als international studierende Person oft nicht viele Antworten weiß, ist es trotzdem eine super Möglichkeit, Leute kennenzulernen, Freunde zu treffen und Spaß zu haben. Alle vier Wochen findet freitags eine Karaoke Night statt, bei der mal mehr und mal weniger los ist. Besonders für offene

Menschen oder Personen, die aus ihrer Komfortzone herauskommen wollen, ist das mit Sicherheit eine gute Aktivität.

In meiner Freizeit habe ich sehr viel Sport getrieben. Der Weg am Strand entlang oder der Wald hinter dem Campus eignen sich perfekt zum Joggen oder Spazieren. Wer eher Krafttraining mag, kann sich eine Mitgliedschaft im Gym kaufen. Es gibt verschiedene Abomöglichkeiten. Entweder nur für einen Monat oder direkt für vier Monate, aber auch die Kombination aus Gym und Schwimmhalle ist möglich. Es gibt auch Kurse wie z.B. Cycling und Yoga. Komplette unabhängig hiervon ist der Vestfold Students Sports Club (VSIL). Hier werden die Sportarten Klettern, Volleyball, Fußball, Schach, Schwimmen, Floorball und Badminton angeboten. Hierfür muss man ebenso ein Abo abschließen, welches ungefähr 21€ kostet und für 5 Monate gilt, also für genau ein Semester. Hier ist aber wichtig, das Abo danach wieder zu kündigen, da es sonst automatisch verlängert wird! Ich habe besonders Volleyball, ab und zu auch Klettern besucht. Das war auf jeden Fall eines meiner Highlights im Semester und ich war sehr traurig als es in die Sommerpause ging. Die Personen, welche dort mitmachen, sind total offen und freuen sich



Klettern an der Uni

darauf, neue Leute kennenzulernen. Besonders viele Internationals nutzen diese Gelegenheit. Aus diesen Sportaktivitäten haben sich Freundschaften entwickelt, wodurch wir uns als Gruppe auch außerhalb der Sporthalle für verschiedenste Dinge getroffen haben. So haben wir im Sommer, während den letzten vier Wochen, jeden sonnigen Abend genutzt, um Beachvolleyball zu spielen. Ich kann die Sportangebote sehr empfehlen, besonders zu Beginn, um leichter anzukommen und direkt Kontakte knüpfen zu können. Organisiert wird alles über die App Fit by Wix. Hier kannst du die Mitgliedschaft abschließen und dich zu Trainings an- oder abmelden.

Von der Uni selbst gibt es einen Studenten oder eine Studentin, welche\*r für die international Studierenden zuständig ist bzw. als Bezugsperson dient. Diese Person und all die anderen Internationals kannst du bei den wöchentlichen Coffee hours kennenlernen. Hierbei sitzt man einmal die Woche zusammen, es gibt Snacks, Kaffee und Tee, man kann sich mit allen unterhalten und austauschen und alles ist kostenlos! Sehr zu empfehlen, besonders am Beginn vom Semester. Bei uns gab es auch eine WhatsApp-Gruppe, in der die Treffen besprochen wurden oder man sich zu anderen Aktivitäten verabredet hat. Besonders wenn es private Probleme gibt und man z.B. einen Arzt besuchen muss, kann diese Person helfen! (Termine bei norwegischen Arztpraxen kann man nur mit der norwegischen Identifikationsnummer ausmachen. Das ist ziemlich kompliziert, deshalb unbedingt direkt den Kontakt zu der Bezugsperson suchen und Hilfe annehmen.)

## 5) PRAKTISCHE TIPPS FÜR NACHFOLGENDE STIPENDIATINNEN UND STIPENDIATEN



Ausflugsempfehlung: Løvøya  
bei Horten am Oslofjord

Nun zu weiteren Tipps und Informationen, die vielleicht hilfreich sein könnten. Falls man mit dem Auto anreisen möchte, gibt es bei den Wohnheimen genügend Parkmöglichkeiten. In Klokkegården verteilt gibt es sowohl normale Parkplätze, also auch welche für E-Autos mit Ladestation. Am Campus gibt es mehrere große Parkplätze. Für Studenten sind mehrere Parkplatzreihen vorgesehen und diese befinden sich direkt vor den Gebäuden Epsilon, Omega und Sigma. Man braucht jedoch einen Parkausweis um dort länger parken zu dürfen. Für mehr Informationen hierfür am besten vor Ort im SSN-Büro oder beim Informationsbüro in der Uni direkt am Haupteingang nachfragen. Generell sind das die zwei Anlaufstellen, die ich für vieles empfehlen kann. Besonders das Personal vom SSN-Büro ist super lieb und hilft einem bei allem. Scheu dich nicht, besonders in den ersten Tagen, bis du dich eingelebt hast, bei Fragen auf sie zu gehen. Hier holt man auch am Anfang die Zimmerkarte und gibt sie am Ende wieder ab.

Es ist sehr zu empfehlen sich die Student Sørøst- App runterzuladen. Mit dieser kann man ganz einfach sein Zimmer mit dem Handy aufschließen. Das ist besonders praktisch, wenn man z.B. außerhalb der Öffnungszeiten des Büros ankommt und einziehen möchte oder mal seine Schlüsselkarte vergessen hat. Die App bietet einem zudem Spar-Coupons für die Kantine oder das Café Amfi, das Café in der Uni, an und gibt einem generell viel Auskunft über das Leben am Campus. Eine weitere nützliche App ist Facebook. Es gibt Facebook-Gruppen der Uni und der Wohnheime, in denen wichtige Informationen geteilt werden.

Außerdem wird einem von den Kurslehrern empfohlen, sich eine Buskarte zu kaufen. Man kann das entweder über eine App machen oder man geht in das Service-Center in Tønsberg an der Rutebilstasjon (auf Apple Geräten funktioniert die digitale Buskarte nicht). Die Karte selbst kostet 50 NOK (ca. 4,20€) und empfohlen wird das 180-Tage Abo für Studenten. Alle Infos findet ihr auch auf der Website: <https://www.vkt.no/english/>. Für Informationen über die Verbindungen gibt es zwei Apps, welche man nutzen kann. Ich hatte die VY-App und war damit zufrieden. Man kann hier Routen speichern, in meinem Fall die Route von Borre zum Campus (Haltestelle „Bakkenteigen“) und zurück, hat somit die Fahrtzeiten immer oben angepinnt und muss nicht jedes Mal danach suchen. Die Haltestelle beim Kiwi heißt „Borre“. Von dort kann man nach Klokkegården laufen, was ungefähr 5 Minuten dauert. Oder man fährt eine Haltestelle weiter nach „Kirkebakken Borre“ und hat einen Fußweg von 2 Minuten. Die Busse sind ziemlich verlässlich, pünktlich und fahren sehr regelmäßig. Sonntags fahren sind jedoch erst ab 11:30 und nur stündlich. Auch nachts, wenn man feiern geht, sollte man die Busse im Blick behalten, da sie nur stündlich fahren und ein Taxi ziemlich teuer ist.

## 6) SONSTIGES

Nun noch ein paar sonstige Informationen, die sich nicht wirklich in eine Kategorie einteilen lassen. Direkt zu Beginn des Semesters muss man sich bei der norwegischen Polizei registrieren. Alle Informationen bekommt man aber rechtzeitig von den Zuständigen der USN per Mail zugeschickt. Zuerst ist die Online Registrierung. Dann wird für die gesamte Gruppe bei einer Polizeistation ein Termin ausgemacht (bei uns war es in Torp), bei dem diese die Registrierung bestätigen. Wie bereits erwähnt wird alles, was man für diesen Termin beachten muss, im Voraus kommuniziert und es ist nichts, wovor man nervös sein muss. In meinem Fall war es nur ein Gespräch mit einer Polizeibeamtin, welche meine Dokumente (unterschiedlicher Mietvertrag, Online Registrierung, Personalausweis/Reisepass) kontrolliert hat. Es hat vielleicht 5 Minuten gedauert und war super unkompliziert. Für den Fall, dass etwas unklar sein sollte, ist die Bezugsperson der USN dabei und kann eingreifen bzw. auf Norwegisch kommunizieren.

Die Lehrkräfte im Kurs sind ebenfalls total aufgeschlossen und hilfsbereit. Wir wurden von Anfang an nett willkommen geheißen, durch alles durchgeführt, damit jeder auf demselben Stand war, sowie bei Problemen wurde immer versucht eine passende Lösung für alle zu finden.

Was Kontakte zu Norwegern knüpfen angeht, kann ich sagen, dass dort Snapchat als App zum Schreiben und Kontakt haben genutzt wird. Es war gewöhnungsbedürftig, aber die meisten von

denen, die ich kennengelernt habe, hatten kein WhatsApp, was für uns überraschend war. Einen anderen Tipp, den ich geben kann, ist das gemeinsame Kochen. Es stärkt die Freundschaften, vor allem unter den Internationals, man spart Geld, wenn man die Kosten teilt und es ist schön und weniger einsam, gemeinsam Zeit zu verbringen. Außerdem rate ich dir, direkt mit dem Kontaktnüpfen und Gegend erkunden zu beginnen, sobald du ankommst. Man sagt immer schnell, dass man sich erst mal Zeit nehmen sollte, um anzukommen, aber die 5 Monate vergehen wie im Flug und dann ist die Zeit vielleicht schon rum, bevor man die besten Erfahrungen sammeln konnte. Deshalb, trau dich, geh auf die Leute zu und sei offen für spontane Abenteuer!

Ein etwas anstrengendes, aber sehr hilfreiches Thema: AuslandsBAföG. Wenn ihr Inlands-BAföG erhaltet, dann beantragt auf jeden Fall auch Auslands-BAföG! Ihr habt dann auf jeden Fall Anspruch darauf und es hilft finanziell wirklich sehr. Selbst wenn ihr kein Inlands-BAföG bekommt, versucht es trotzdem, auch wenn es kräftezehrend sein kann.



Bergen im April



Abendspaziergang beim Overnight-Trip in Hvasser



Lillehammer im Mai

Nun hoffe ich, dass mein Bericht dir viele Informationen über das Semester liefern konnte. Wenn du dich für ein Auslandssemester an der USN entscheidest, wünsche ich dir eine wunderschöne Zeit. Hab Spaß, sag ja zu Abenteuern und genieße jeden Moment. Es wird einzigartig!